

DIE GESCHICHTE VON ST. MICHAEL

Die Ursprünge des Hauses reichen bis ins 13. Jahrhundert auf das Anwesen „Anholz“ zurück.

1889 ließ Franz Kraft die „Pension Kraft“ errichten. Der Weiher wird an die heutige Stelle, dort wo jetzt der Kraftsee ist, verlegt.

1926 übernimmt Tochter Paula die Pension. Ihr Sohn, der Tiroler Maler Paul Flora, verbringt hier einen Teil seiner Kindheit.

1939 muss sich die Familie Flora durch die Rezession und die Tausendmarksperr vom Besitz trennen. Sie übergibt die „Pension Kraft“ an die Apostolische Administratur Innsbruck-Feldkirch.

1939 beherbergt das Haus Priesterseminaristen.

Von 1940 – 1944 dient das Gebäude als Urlauberheim für Arbeiter in Munitionsfabriken, anschließend als Luftwaffenlazarett.

Im Sommer 1945 finden lt. Diözesanarchiv bereits die ersten Bildungsveranstaltungen im Haus statt.

Am 25. Oktober 1946 übernimmt die Apostolische Administratur Innsbruck-Feldkirch endgültig die Pension Kraft und tauft sie in „Haus St. Michael“ um. Der erste Leiter ist Dr. Sepp Mair. Die Barmherzigen Schwestern betreuen die Gäste. Schwerpunkte des Hauses sind: Familien-Arbeit, Besinnung und Exerzitien.

Von 1969 – 1978 ist das Haus wegen Baufälligkeit geschlossen.

1978 wird Dekan Karl Singer nach umfangreichen Um- und Zubauten Rektor vom Haus St. Michael. Die Missionarinnen Christi übernehmen die Heimleitung.

1994 wird das Canisiushaus errichtet und im Jahr 2003 das Gästehaus umgebaut.

Ende 2016 erfolgt der große Umbau des Bildungshauses. Der Bettentrakt und das alte Haus werden abgerissen. Die denkmalgeschützte Kapelle, der erste Sakralbau von Josef Lackner, bleibt bestehen. Lediglich der Altarraum wird verändert. Für die Gestaltung des Altares und des Ambos wird „Matreier Marmor“ (Matreier Serpentin) gewählt. Die Künstlerin, Heidi Holleis, wird von Bischof Hermann Glettler zur künstlerischen Gestaltung der Kapelle beauftragt.

Das Canisiushaus wird thermisch saniert und adaptiert. Das neue Bildungshaus St. Michael mit 58 Zimmern und 12 lichtdurchfluteten Seminarräumen wird unter der Federführung des Leiters des diözesanen Bauamtes, Ing. Klaus Lechner, sowie dem Architektenteam „Team K2“ (Martin Gamper und Dietmar Ewerz) in 14-monatiger Bauzeit errichtet. Beim Bauen wird der Enzyklika von Papst Franziskus „Laudato si“ Folge geleistet und auf Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit Bedacht gelegt. So wird der energieeffiziente Neubau durch eine zweistufige Luftwärmepumpe beheizt. Das in Holzbauweise errichtete Bildungshaus St. Michael erhält für seine nachhaltige, klimaschonende Bauweise das Qualitätssiegel „Klimaaktiv Gold“.

Seit 2024 führt die Diözese Innsbruck das Haus als Hotel mit Seminarbetrieb (St. Michael Alpin Retreat), in dem weiterhin diözesane Bildungsveranstaltungen der Abteilung Bildung St. Michael stattfinden.